

# Lerntagebuch zum Thema

## Didaktisches Argumentieren

Lorenz Bung (Matr.-Nr. 5113060)

Datum: 25.11.2021

Ein Thema, das in den Lernvideos der heutigen Woche angesprochen wurde, ist die Fähigkeit der Lehrkraft zum Begründen didaktischer Entscheidungen im Unterrichtsverlauf. Hier wurde als Beispiel genannt, dass insbesondere beim Schulpraxissemester und im Referendariat von den Betreuenden viel Wert auf diese Fähigkeit gelegt wird, dass die angehenden Lehrer und Lehrerinnen also nicht nur aus dem eigenen Gefühl, sondern didaktisch begründet handeln können.

Hier kann ich mir gut vorstellen, dass dies in konkreten Unterrichtssituationen häufig sehr schwierig umzusetzen ist. In vielen Fällen erfordert eine Situation eine schnelle Reaktion der Lehrperson, beispielsweise bei Störungen oder Ähnlichem. Unter diesen Bedingungen eine gut durchdachte Lösung zu finden, stelle ich mir als große Herausforderung vor - natürlich wird dies mit steigender Lehrerfahrung wahrscheinlich einfacher, doch was gibt es für Möglichkeiten, auch als Anfänger hier eine gute Entscheidung zu treffen?

Eine weitere Frage, die sich mir gestellt hat, bezieht sich auf das Video zur "Komplementarität von Perspektiven". Hier werden ja mehrere Beispiele genannt, die das Zusammenspiel und auch die Differenzen zwischen der bildungswissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Perspektive auf den Unterrichtsstoff erläutern. In den hier dargestellten Situationen sieht es jedoch so aus, als würde die fachwissenschaftliche Perspektive sehr gegensätzlich zur bildungswissenschaftlichen stehen, während die Fachdidaktik sozusagen das "Bindeglied" dazwischen bildet und die beiden Perspektiven vereint. Ist dies in vielen Fällen so, oder habe ich hier ein verzerrtes Bild der Situation bekommen? Es gibt ja bestimmt auch Fälle, in denen die bildungs- und fachwissenschaftliche Perspektive auf den Stoff dasselbe oder zumindest ein ähnliches Ergebnis liefern, während die fachdidaktische Perspektive eher in eine komplett andere Richtung geht.

Abschließend habe ich mich gefragt, wie Lehrer und Lehrerinnen im Berufsalltag auf solche neuen bildungswissenschaftlichen Erkenntnisse und Strategien zugreifen bzw. sich darüber informieren können. Falls man nicht zufällig im Gespräch mit anderen Lehrpersonen davon hört oder eine spezielle bildungswissenschaftliche Zeitschrift liest, kann es ja schwer sein, solche doch sehr fachspezifischen Informationen zu bekommen und es setzt ein hohes Maß an Eigeninitiative bei den Lehrpersonen selbst voraus, um sich fortzubilden. Wäre es hier nicht sinnvoll, auch berufsbegleitend immer wieder neue bildungswissenschaftliche Erkenntnisse zu integrieren, beispielsweise durch einen seminarartigen Charakter von Fortbildungen? Wird dies heute auch schon so gehandhabt?